

# **Evangelische Stephanus-Grundschule Prignitz**

## **Kurzkonzept**

**Scholae sunt humanitatis officinae, efficiendo nimirum, ut homines veri homines fiant.**

**Die Schulen sind Werkstätten der Menschlichkeit,  
sofern die bewirken, dass Menschen zu wahren Menschen werden. (J. A. Comenius)**

## Allgemeine pädagogische Ausrichtung

Die Stephanus-Grundschule Prignitz ist eine konfessionelle Schule, die als evangelische Bekenntnisschule eigene Schwerpunktsetzungen und Akzente entwickelt. Als kleine Grundschule mit geplant 72 Schülern und Schülerinnen bereichert sie die Bildungslandschaft der Prignitz. Die Stephanus-Grundschule steht allen Mädchen und Jungen im Grundschulalter unabhängig von ihrer sozialen Ausgangslage, ihrer Kultur und Religion offen. Sie orientiert sich an den Inhalten und Standards der evangelischen Schulbildung in der EKD bundesweit. (siehe Link <https://www.inklusionsreich.de/zwischen-kreuz-und-graffiti>)

Die evangelische Stephanus-Grundschule ist ein Angebot für Familien, die sich mit christlichen Werte- und Glaubensbetrachtung identifizieren oder dafür aufgeschlossen sind. Elternhäuser, die christlich sozialisiert sind ebenso angesprochen wie Elternhäuser, die religiöse Perspektiven als Bereicherung verstehen. Christliche Schulen können als philosophische Schulen gedeutet werden, die durch eine Fülle an Narrativen das MenschSein und MenschWerden besonders fokussieren. Der Lebensort Schule wird durch das verbindliche Angebot von Religionsunterricht, durch einen freiwilligen Vollzug von Ritualen und durch das Angebot wertorientierter Narrative besonders geprägt.

Christliche Schulen stehen auf folgendem Fundament:

1. **Kirche als starke Partnerin**, d.h. die evangelische Kirche nimmt einen Bildungsauftrag war, der beginnend mit der Reformation tief in der Ausrichtung der evangelischen Kirche verankert ist. Kirche weist Erfahrungen auf und agiert in einem starken Zusammenhalt mit vielen anderen christlichen Bildungsakteuren. Durch enge Kooperationen mit Kirchengemeinden und Kirchenkreis erweitert sich Schule als Lernraum.
2. **Rituale geben Halt**. Zeitliche Rhythmisierung, Ritualisierungen und Zeiten der Einkehr der inneren Einkehr und Entspannung tragen den Ausbau einer evangelischen Schulkultur. Rituale beheimaten und schaffen wertvolle Strukturen. Sie bauen Ordnungen auf sowohl im Tages-, Wochen-, Monats- wie aber auch Jahresgeschehen. Eine breitangelegte Struktur der Fest- und Gedenkkultur wird vorgehalten.
3. **Werte geben Orientierung**. Auf der Grundlage des Evangeliums agiert die Stephanus-Grundschule auf der Basis eines festen Wertgefüges, dass durch den Trias: Liebe, Freiheit (Hoffnung) und Frieden (Glaube) bestimmt wird und durch biblische Texte getragen und hinterlegt ist. Ein festes Wertgefüge stärkt Menschen in zahlreichen Lebens- und Lernsituationen. Werte geben Orientierung und festigen Entscheidungen. Werte werden nicht nur als Wissen sondern in einer christlichen Schulgemeinschaft zentral auch in Form von Haltungen und Handlungen transportiert.
4. **Narrative eröffnen Weitblick**. Auf der Grundlage des Evangeliums und der Bibel sowie zahlreicher anderer christlicher Texte werden sowohl in der Tages-, Wochen-, Monats- wie aber auch Jahresstruktur zahlreiche Anlässe geschaffen, sich mit den alten menschlichen Weisheiten auseinander zusetzen und sie in Bezug zu den eigenen Handlungsmustern und Erfahrungen zu stellen. Das menschliche Handeln ist in seinen Versäumnissen, seinen Schwachheiten, aber auch in seinen Möglichkeiten Ungeahntes

zu vollbringen, hoch komplex. Biblische Narrative ermöglichen eine umfassende Erkenntnis in Bezug zu den eigenen Handlungsmustern und den Verhaltensmustern anderer. Sie schaffen wertvolle Gesprächsanlässe und ermöglichen sozial-emotionales Lernen.

Die Schulkultur der Stephanus-Grundschule basiert auf einem Wertegefüge, das demokratische Bildungsprozesse fördert. Das Bildungsideal der Stephanus-Grundschule verfolgt den Ansatz Menschen als allumfassende Persönlichkeiten bzw. „Gottes Kinder“ zu erziehen und zu bilden. Der Mensch verfügt über Potentiale, die es gilt zu entfalten und in den Dienst einer demokratischen Gemeinschaft und Gesellschaft zu stellen.

### Schulspezifische Profilfelder „Frei und geborgen handeln“

Als zentrales Leitbild und grundlegender Maßstab dient der Stephanus-Grundschule ein **christliches** Menschenbild. Dies gründet auf dem Trias: Glaube (Frieden, innere Stärke), Liebe und Hoffnung (mit Visionen Handeln). Aus diesen bestimmenden Denkrichtungen setzt das Schulkonzept drei Schwerpunkte, die als sogenannte Profilfelder Inhalt und Methoden bestimmen und den Sockel, das Fundament der schulischen Ausrichtung grundlegend bestimmen und begründen.

Völlig vereinfacht: Frei und geborgen handeln.

*Korinther 13 Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.*

#### **Profilfeld I**

##### **Liebe-Gemeinschaft-Verantwortung**

**Gott ist Liebe.** Der Umgang mit dem Nächsten und mit sich selbst, die Ausgestaltung von Gemeinschaft und Gesellschaft sowie die Heiligung der Schöpfung lassen sich aus dem Grundsatz, dass der christliche Gott „ein Gott der Liebe ist“ ableiten. Im Kontext einer evangelischen Schule werden Bezüge, Strukturen und Inhalte geschaffen, die diesem Grundsatz Rechnung tragen. Liebe selbst ist kein messbarer Faktor. Indirekt zeigt er sich jedoch in passiven Formaten der Haltungen und Betrachtung oder aktiven Formaten der Entscheidung und Ausgestaltung. Es ist ein „Geist“, der alles durchweht.

Der scheinbare Gegensatz zwischen individueller Freiheit und sozialer Gemeinschaft wird durch das „Band der Liebe“ aufgelöst. Strukturell werden die Anforderungen der Gemeinschaft im Gefüge der Stephanus-Schule mit den Bedürfnissen des Einzelnen so verbunden bzw. ausbalanciert, dass die Potentialentwicklung des Kindes nicht eingeschränkt wird. Heterogenität und Vielfalt bilden das Fundament einer guten Gemeinschaft und tragen dazu bei die Qualität von Bildungsprozessen zu bereichern. Organisatorisch schafft die Stephanus-Grundschule eine gelingende Balance zwischen individueller und kooperierender Unterrichtsarbeit, Jahrgangsmischung, vielfältigen und flexiblen Lernformen und Differenzierungen, wie diversen Materialangeboten.

## Profilfeld II

### Innere Stabilität-Gesundheit-Nachhaltigkeit

Dieses Profilvermerkmal verweist auf die innere, *nachhaltige* Verfassung des Menschen, auf die innere Stabilität, der Glaube an sich und das Leben als eine grundsätzliche Lernvoraussetzung von Flow und Polarisation (Montessori) und grundsätzlicher Lebensfähigkeit und Handlungsfestigkeit. Es geht dabei um die **inwendige Stärkung** des Einzelnen und die Stärkung guter, gesunder und nachhaltiger Systemabläufe. Im christlichen Kontext drückt sich hier eine angstfreie, gottgeborene Haltung der Zufriedenheit aus. Philosophische Bezüge zu Hartmut Rosa, zur Bildung für nachhaltige Entwicklung wie auch zur Achtsamkeitspädagogik lassen sich erkennen. Stille-Übungen, Andachten, Achtsamkeitsübungen werden gezielt als stärkendes Element in den Unterricht eingebaut. Diese Übungsformate verknüpfen sich mit der Friedens- und Gesundheitsbildung sowie der Nachhaltigkeitslehre. Gesundheit ist ein sehr umfassender Begriff, der an der Stephanus-Grundschule das körperliche, seelische Wohlergehen/Zufriedenheit des Menschen ebenso im Blick hat wie auch den Erhalt und die Gesundung der Umwelt (Global Goals). Gesundheit knüpft an den Erhalt und die Bewahrung der Schöpfung Gottes an. Die seelische und körperliche Stärkung des Einzelnen steht unmittelbar im Bezug zur Schöpfungsbewahrung. Die heutige Lebenswelt stellt die nachwachsende Generation vor massive Herausforderungen und Fragestellungen. Die Ausgestaltung des eigenen Lebenswandels muss hinterfragt werden und neu gedacht werden. Hier geht es um ein Leben in beidseitiger Gesundheit. Die Gesundheitsbildung verknüpft sich eng mit der Bildung für nachhaltige Entwicklung und nimmt innerhalb der fächerübergreifenden Kompetenzentwicklung einen großen Raum ein. Lernende müssen befähigt werden gesundheitsförderliche wie auch umweltförderliche Entscheidungen zu treffen. Dies setzt Mut voraus und Mut entsteht nur dort, wo das Individuum inwendig gestärkt wird und sich als frei empfindet.

## Profilfeld III

### Regionalität- Lebenspraxis- Handeln

Das Profil Lebensbezug betont das lebenspraktische Tun und Handeln des Individuums, die Sinnfrage, die Einbettung in die eigene Lebenswelt, Tatkraft, Durchhaltevermögen und Motivation sowie die Integration der Zukunftsgestaltung. Hier offenbart sich Protestantismus im Sinne Luthers vermeintlicher Worte „Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch einen Apfelbaum pflanzen“. Christen werden aus ihrem Grundverständnis heraus angehalten „in der Welt zu sein“. Sie sind Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen an Gottes Schöpfung. Hoffnung, Glauben, Zuversicht sind die Motoren. Der handelnde Mensch agiert stets mit dem Unbekannten, dem Unverfügbaren, er nimmt geistig das Gelingen voraus. Dies erfordert Mut und Vertrauen. Allein im Kontext von Medien sind Lernprozesse absolut verkürzt und entbehren der menschlichen Erfahrung. Das emotionale Lernen bleibt marginal, da sich keine wirklichen Beziehungen zum Lerngegenstand aufbauen. Gleichzeitig bilden jedoch gerade die Emotionen, die grundlegende Voraussetzung für Verantwortungsübernahme und Engagement. Wer nicht fühlt und liebt, wird sich auch nicht zu wenden. Dieser Zusammenhang offenbart sich in dem philosophischen Begriff „Entfremdung“ und prägt moderne Gesellschaften.

Die Teilhabe an dem hochkomplexen wirtschaftlichen, beruflichen, kulturellen, politischen und ökologischen Facettenreichtum unserer Gegenwart darf sich nicht aus authentischen Wirklichkeiten und Erfahrungsfeldern herausstellen. Außerschulische Lern- und Bildungsorte bieten in dieser Hinsicht unverzichtbare, wertvolle Lern- und Handlungsanlässe. Sowohl das Angebot des Neigungsfaches Nachhaltigkeit, die Förderung von projektbezogenen Unterrichtssituationen wie aber auch die gezielte Integration von verbindlichen Exkursionszeiten sollen als drittes Profildfeld der Stephanus-Grundschule dagegen wirken.

## Allgemeine methodisch-didaktische Grundlagen

Der Lernende bestimmt als agierendes, selbstverantwortliches Individuum seinen eigenen Lernprozess - unter dieser Perspektive gestaltet die Stephanus-Grundschule den Bildungs- und Lernort Schule aus. Der Mensch und damit auch sein Lernprozess sind stark interaktiv und sozial verankert. Lernvorgänge und Lernumgebungen werden zwar soweit wie möglich individuell ausgestaltet und angepasst und zielen auf ein hohes Anregungspotential, bleiben aber ohne Einbettung in eine gute Gemeinschaft relativ erfolglos. Der Kopf folgt der Seele und den Sinnen. Dabei sollen Anwendung und Transfer der Lerninhalte auch so gut wie möglich in einen realen Kontext eingebunden werden. Wichtig ist, dass der Lernende sich selbst, mit seinen ganzen Sinnen mit dem zu erlernenden Stoff beschäftigt/befasst und so aktiv eigene Erfahrungen sammelt und aufbaut. Dabei muss auch die Verbalisierung von eigenen Denkprozessen und den dazugehörigen artikulierten Ideen und Vorstellungen stark gefördert werden. In der Gegenwart wird dieses konstruktivistische Lernverständnis vor allem durch neue neurophysiologische Erkenntnisse untermauert.

## Unterrichtsformen an der Stephanus-Grundschule

Die Stephanus-Grundschule wird methodisch und organisatorisch abwechslungsreich arbeiten, um sehr vielfältige Zugänge zu eröffnen und unterschiedliche „Lerntypen“ mitzunehmen.

Hierzu zählen zentral:

### **Plangebundene Freiarbeit**

Freiarbeit ist eine Form des individualisierten Unterrichts, in die Lernenden das Thema, die Methode, den zeitlichen Umfang ihrer Arbeit, die Sozialform und den Einsatz der Lernmaterialien und Medien mitbestimmen können. In der Stephanus-Grundschule wird das Format einer gebundenen Freiarbeit umgesetzt, die auf der Grundlage von individuellen Plänen vorstrukturiert und sich aber auch situativ komplett öffnen kann. Lehrpersonen agieren in dieser Phase vor allem als Coach und Beobachter. Die Fähigkeit zur Selbstorganisation, Selbstreflexion und Selbstwirksamkeit wird dadurch intensiv gefördert. Pausen werden in der Freiarbeit individuell gesetzt. Zeiten der Freiarbeit werden darüber hinaus durch Ankerplätze der gemeinschaftlichen Orientierung, Reflexion, Präsentation oder Würdigung ergänzt. Ebenso besteht die Möglichkeit, dass Lehrende zusätzliche fördernde Angebote schaffen.

### **Lerngruppenunterricht**

Neben der Freiarbeit bildet der Lerngruppenunterricht als „Klassenunterricht“ die Hauptform des täglichen Unterrichtes. Als darbietende, impulssetzende oder fragende Unterrichtsform ob in Kreisform oder frontal werden hier die didaktischen Handlungen von dem Lehrenden durchgeführt und gesteuert. Einführungen, Wissensorientierung, Ergebniskontrolle und Ergebnissicherung stehen im Mittelpunkt.

### **Projektorientierte Unterrichtssequenzen, Projektwochen und Projekttage**

Projektlernen, Projekttage und Projektwochen sind wichtige Formate um selbstorganisiertes Lernen, lebenspraktisches Handeln und Prozessdenken zu befördern. Projekttage binden sich an den christlichen Jahreskalender und führen die Schulgemeinde in ihrer Ganzheit zusammen. Im Jahresmittel finden alle Fächer in Bezug zu ihrem Stundenumfang ihre Berücksichtigung.

### **Exkursionen (Lernen an anderen Orten) – außerschulischer Unterricht**

Am Mittwoch werden der zweite und gegebenenfalls dritte Arbeitsblock für außerschulischen Erkundungen, praktisches Tun (Garten, Kochen, Werkstatt) und Bewegungsangebote vorgehalten. Durch die Exkursionszeit werden außerschulische Aktivitäten, externe Kooperationen sowie die Einbindung der Lernenden in eine reale Lebenswelt (Regionalpädagogik) gezielt begünstigt. Ebenso fließen hier außerschulische Sportangebote wie Wandern, Klettern, Schwimmen hier ein. Der Exkursionstag ist ein fächerverbindendes und epochales Strukturelement, in dem Sport, Sachunterricht, Deutsch und Religion verknüpft werden. Einmal im Monat bietet jedes Fach einen Ausflugstag an. In Form von Dokumentationen, Protokollen, Interviews oder Facebook-Einträge werden Lernergebnisse gesichert, die als laufendes Exkursions-Tagebuch den Lenden durch das Schuljahr begleiten. Die außerschulische Unterrichtstätigkeit erweitert den Horizont der Lernenden, die Selbsttätigkeit und die Verantwortungsübernahme in der Region.

### **Planarbeit**

Wochenpläne strukturieren den Tages- und Wochenablauf der Lernenden im Rahmen der plangebundenen Freiarbeit. Im ersten Jahrgang werden die Lernenden schrittweise in die Lernmethode eingeführt. Hier werden Selbstorganisation, Selbstwirksamkeit und Reflexionsfähigkeit gefördert und gestärkt. Nach Jahrgang, Niveaustufe aber auch nach individuellen Fähigkeiten lassen sich Wochenpläne individuell ausfertigen und passen sich dem Lernstand des Kindes an. Tages- und Wochenpläne helfen den Kindern, ihre Aufgaben zu dosieren, auf die einzelnen Zeiten zu verteilen und für sich eine Planung vorzunehmen. Die äußere Form der Pläne kann je nach Jahrgang und Kind variieren. Wochenpläne lassen sich bei Unterstützungsbedarf auf Tagespläne runterbrechen. Planarbeit bahnt das Prozessdenken an. Auf der Grundlage von Plänen wird der Lernende an der Zielsetzung und Zielerreichung aktiv beteiligt.

### **Stationslernen und Angebotstheken**

Das Stationslernen bildet neben der Freiarbeit ein wichtiges Skelett der Unterrichtsorganisation. Beide Formen können ineinander greifen und sich ergänzen. Die Lernenden durchwandern hier im eigenem Tempo, mit eigenen Schwerpunktsetzungen inhaltlich, methodisch oder leistungsdifferenzierte Lernstationen. Der Abschluss einer thematischen Einheit beinhaltet die Erstellung einer Themenmappe oder gleichwertiger

Ergebnis-Produkte (z.B. Präsentationen). Sicherungsphasen und sogenannte „Wurzelsätze“ begleiten den gesamten Arbeitsprozess. Stationslernen beruht auf einem unterrichtsorganisatorischen Ansatz, in denen ebenso wie in der Freiarbeit Selbstorganisation, Selbstwirksamkeit und Reflexionsfähigkeit gefördert werden. Vor allem im Sachunterricht, in den Naturwissenschaften und Kulturwissenschaften fördert Stationslernen einen mehrperspektivischen, eigenverantwortlichen Wissenserwerb.

### **Materialarbeit**

Ergänzend greift die Stephanus-Grundschule auch auf die Materialarbeit zurück. Sie wird in die Freiarbeit oder Stationsarbeit mit einbezogen, kann jedoch aber auch zur gänzlich freien Verfügung eingesetzt werden. Hier spielen vor allem Montessori-Materialien eine besondere Rolle. Damit wird den Kindern ein Instrument an die Hand gegeben, welches ihnen ein respektvolles Umgehen mit eigenen Fehlern und Schwächen erlaubt, welches sie darin bestärkt, dass „Übung den Meister macht“ und ihnen Formen gibt, die „begriffen“ werden können.

Damit die Kinder selbstständig mit den Montessori-Materialien arbeiten können, werden diese in einer Darbietung eingeführt. Der Lehrende präsentiert das Material für einzelne Kind, oder kleine Gruppen. Die Materialdarbietung ist ein Ritual, dass vor allem das Sehen und Nachmachen fördert. Dazu gehört auch das Aufräumen des Materials, so dass die äußere Ordnung im Raum stets nach dem Ende einer Arbeit wiederhergestellt ist. In diesem Zusammenhang werden auch digitale Medien dargeboten.

### **Stille- und Achtsamkeitsübungen**

Verschiedene Achtsamkeitsübungen finden als kurze Sequenzen in Verbindung mit der Kreisarbeit im Unterricht ihre Anwendung. Hier gelten vor allem drei Formen: 1. Stille, 2. Visualisiertes Lernen (Visualisierung und Wiederholung von Lerninhalten), 3. Wahrnehmungsübung (Beobachtung, Beschreibung und Wahrnehmung).

Achtsamkeitsübungen sind Zeiten höchster Konzentration und Besinnung. Vorstellungskraft, Selbstwahrnehmung, Selbstvertrauen werden dadurch gestärkt. Vielfalt und Komplexität unserer Gegenwart tragen dazu bei in Unübersichtlichkeit und Überstimulierung unterzugehen. Achtsamkeitsübungen wirken dagegen und stärken den inwendigen Menschen. Hier greift ebenso das Zitat von Albert Einstein: „Vorstellungskraft ist wichtiger als Wissen“. Unsere Lernprozesse werden überwiegend von außen gesteuert durch Veranschaulichung und Materialangebote. Visualisierungen wirken gegen diese Vereinseitigung und ermöglichen Zugänge von innen heraus. Sie stärken die Kreativität und Fantasie des Menschen und fördern Selbstwirksamkeit.

### **Portfolio**

In den Jahrgangstufen 1 bis 4 wird verbindlich mit Portfolios gearbeitet. Im Schwerpunktfach Ordnung werden die Lernenden wöchentlich dazu aufgefordert ein gelungenes „Werk“ ihrer Wochenarbeit fachunabhängig auszuwählen und auszuhängen. Nachfolgend werden die Werke in einer Portfolio-Mappe gesammelt. Portfolios dienen der Selbstreflexion und bilden Lernfortschritte ab. Sie stärken die Selbstwirksamkeit und tragen dazu bei, sich auf Wesentliches und Gelungenes zu konzentrieren. Sie fokussieren das eigene Können und stärken

## Merkmale der Schulkultur an der Stephanus-Grundschule

### **Mahlzeiten**

Im Rahmen der Gesamtausrichtung übernehmen die gemeinsamen Mahlzeiten an der Stephanus-Grundschule eine wichtige gesundheitliche und auch religiöse Komponente. Gemeinsame Mahlzeiten prägen nicht nur die Gemeinschaft sondern fördern auch die Gesundheit, das Verbraucherverhalten und die Ästhetik. Frühstück, Mittag und im Hort das nachmittägliche Vespere werden gemeinsam im Gruppenverband eingenommen und von den Schülerinnen und Schülern anteilig mitvorbereitet. Tischkultur und die dazugehörigen christlichen Rituale bekommen einen hohen Stellenwert. Das gemeinsame Frühstück und Mittag sind verpflichtend und gehören zum Schulkonzept.

Zur Gesundheitsbildung gehört es, sich aktiv mit der Ernährung zu beschäftigen, dies wird aktiv in den Schul-Mahlzeiten integriert. Die Stephanus-Schule achtet auf zuckerarme und stark fleischarme Ernährung und verzichtet auf Süßigkeiten. Frisches Obst und Gemüse und regionale Lebensmittel stehen im Mittelpunkt. Eine umweltschonende Herstellung und Verarbeitung als auch der Verzehr in einer guten Atmosphäre sind wichtig. Ebenso werden angemessene Verhaltensweisen eingeübt, die das „Wegwerfen“ reduzieren, Teilen und Abgeben befördern, eine ruhige Atmosphäre und gute Haltung schaffen.

### **Tauschbörsen**

Der Nachhaltigkeitsgedanke trägt dazu bei das Konsumverhalten und die Möglichkeiten des Recycling in den Lernkontexten der Stephanus-Grundschule besonders zu thematisieren. Neben thematischen Auseinandersetzungen im Unterricht gehören Tauschbörsen zum schulischen Alltag. Weitere Tauschbörsen werden in Kooperation mit der Kirchengemeinde entstehen. Lernende der oberen Jahrgänge sollen hier im Rahmen des Verantwortungslernens tätig werden.

### **Gemeinsam nutzen, gemeinsam achten**

Materialien wie Scheren, Buntstifte, Papier etc. stehen als Klassensätze bereit. Die Stephanus-Schule verfolgt das Ziel, bewusst und verantwortlich mit Ressourcen und Dingen umzugehen. Persönliches Eigentum wird soweit wie möglich reduziert. Nachhaltigkeitsziele sollen aktiv umgesetzt werden.

### **Lebenspraktisches Tun im Unterricht und ergänzendes Neigungsfächern (Nachhaltigkeit)**

Alle Lehrenden werden dazu angehalten lebenspraktisches Tun und manuelles Lernen in die alltägliche Unterrichtsarbeit einzubeziehen. Nicht nur im Nachmittagsbereich sollen Tätigkeiten wie Bastelarbeiten, Handarbeiten, Gartenbau, Holzarbeiten, oder Haushaltstätigkeiten integriert werden. Insbesondere Experimenten und auch Versuchsreihen sollen einen festen Platz haben. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, wählen sich Lernende in ein verbindliches Neigungsfach ein mit den beiden Schwerpunkten Nachhaltigkeit und Lebenspraxis, dass das Unterrichtstableau der Stephanus-Schule erweitert und der schulspezifischen Gesamtausrichtung Deutlichkeit verleiht.



## **Religiös-spirituelle Formen und Angebote**

Als Bekenntnisschule ist die Stephanus-Schule religiös-spirituell ausgerichtet. Gottesdiensten, Zeiten der Stille und Besinnung im Schulalltag, Rituale, christliche Festtage, Kooperationen mit verschiedenen Kirchengemeinden und Religionsunterricht macht dies sichtbar. Besondere Lebensereignisse wie Trennung der Eltern oder Todesfälle werden religiös und achtsam von der Schulgemeinde aufgefangen. Ebenso finden Lehrerandachten, Chöre oder seelsorgerische Gespräche statt. Der/die PfarrerIn und der/die KantorIn von Pritzwalk begleiten die Schule eng. Pädagogen werden wiederum in ausgewählten Gottesdiensten als PredigerInnen beteiligt. Die enge Verzahnung der Schule mit der ortsansässigen Kirchengemeinde wird die Schulkultur prägen.

## **Besondere Lerninhalte**

**Fächer, Inhalte und Kompetenzen werden an der Stephanus-Grundschule nach den Grundlagen des Brandenburger Rahmenlehrplans unterrichtet und in den dazugehörigen Stundenplänen vollständig abgebildet.** Abweichungen spielen sich vor allem in der methodischen Umsetzung und Organisation wieder. Darüber hinaus arbeitet die Stephanus-Grundschule mit folgenden inhaltlichen Schwerpunktsetzungen und ergänzenden Angeboten.

### **Sachunterricht als Schwerpunktfach**

Dem Fach Sachunterricht wird eine besondere Rolle beigemessen. Die Stephanus-Grundschule behält sich vor, dass Fach Sachunterricht mit ergänzenden Schwerpunkten zu besetzen. Sachthemen sollen zentral in den Lernalltag eingebettet werden, angrenzende Fächer mit integrieren und diese inhaltlich mit strukturieren. Ein schulischer Themenplan ermöglicht Transparenz und inhaltliche Anschlussfähigkeit. Darüber hinaus wird das Fach Deutsch im Rahmen von zwei Unterrichtsstunden mit dem Sachunterricht verknüpft. Die sachunterrichtlichen Themenfelder weisen Bezüge zu den fünf Perspektiven des Sachunterricht auf: sozialwissenschaftlich, naturwissenschaftliche, geografische, historische sowie technische. In der Inhaltssetzung weicht die Stephanus-Grundschule nicht vom Brandenburger Rahmenlehrplan ab, fokussiert jedoch zusätzlich das fachübergreifende Thema Nachhaltigkeit und greift biblische Bezüge auf und gliedert nach eigenen Schwerpunkten.

## **Wirtschaft-Arbeit-Technik und Schwerpunktfach Verantwortung**

Das Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik (WAT) wird in den Jahrgangsstufen 5 und 6 mit einer Wochenstunde angeboten und eng mit dem SWP Verantwortung (3 Stunden) fächerübergreifend verknüpft. Es soll die ganzheitlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler fördern, lebenspraktische Handlungsabläufe sichern, Verantwortungsübernahme und diakonischen Handeln etablieren. Eine komplexe Beschäftigung mit technischen, ökonomischen, sozialen, diakonischen und ökologischen Zusammenhängen der Arbeitswelt und Lebenswelt soll den Schülerinnen und Schülern dabei helfen, neben dem Fachwissen auch grundlegende Kompetenzen wie Problemlösungsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und Kreativität zu erwerben. Sie sollen in die Lage versetzt werden, Probleme in der Berufs-, der Wirtschaftswelt, der Diakonie und dem Haushalt zu erfassen, für sich eigene Ziele zu setzen und diese umzusetzen.

Die Fächer bieten eine grundlegende diakonischen, beruflichen und lebenspraktischen Orientierung und bahnen bei den Lernenden Handlungssicherheit, Selbstwirksamkeit, und Verantwortungsübernahme an. Darüber hinaus verankert sich der Lernende in seiner Region, Kommune und Kirchengemeinde und nimmt sich als Teil einer komplexen Gesellschaft wahr. Der Unterricht im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik und des SWP Verantwortung findet sowohl im Schulhaus und dortigen Betätigungsfeldern wie Patendienste, Mensa, Garten, Küche wie auch in außerschulischen Lernorten statt wie der Eine-Welt-Laden, das Eltern-Kind-Zentrum, Seniorenheim der Stephanus-Diakonie, Kindergärten oder auch Familiendienste. Hier wird ein Netz von Kooperationspartnern geprüft und aufgebaut. Theoretische Anteile wechseln sich mit praktischen, anwendungsbezogenen Lernen ab. Methodisch-didaktisch steht das Projektlernen im Vordergrund. und eine gezielte Ausdehnung auf außerschulische Lernorte. Beide Fächer ergänzen einander. Fördert das Fach Verantwortung den eigenen praktischen Dienst für die Gemeinschaft so stützt das Fach WTA eine umfassende Berufsorientierung.

Die Schüler und Schülerinnen begegnen im Rahmen beider Fächer verschiedenen Arbeitswelten wie aber auch kirchlichen/diakonischen und gemeindlichen Strukturen. Sie lernen grundsätzliche gesellschaftliche Funktionsabläufe kennen und bekommen ein Gefühl von Mitarbeit, Verantwortung und Teilhabe. Sie erfahren sich als Bestandteil einer gesellschaftlichen Gemeinschaft. Gleichzeitig bereiten die Fächer auch auf die eigenverantwortliche Lebensführung im eigenen Privatbereich vor. Tätigkeiten im Haushalt, Begleitung von Bedürftigen im familiären Kontext sowie die Entwicklung von Hobbies wie Kochen oder Gartenarbeit werden angebahnt. Zu diesen Grundlagen gehören auch das Nachvollziehen der technischen Entwicklungen und anwendungsbezogene Prinzipien technischer Systeme. Gleichzeitig entwickelt sich eine ökonomische Perspektive. Der Einsatz von Zeit, Ressourcen führt zu realen Produkten wie z.B. Marmeladen, die wiederum verwertet werden können.

## **Ordnungsmanagement**

In den Jahrgängen 1-4 wird als zusätzliches Schwerpunktfach Ordnung/Ordnungsmanagement angeboten. Das Fach wird einmal in der Woche

unterrichtet und stützt alle Fächer der unteren Jahrgangstufe. Grundlegende Kompetenzen, die Lernen fördern und die Voraussetzungen dafür schaffen, werden hier angewandt und angebahnt. Das Fach wird ausschließlich anwendungsorientiert unterrichtet und stützt den Aufbau grundlegender Fähigkeiten ohne inhaltliche Einbettung.

### **Evangelische Religion**

Religionsunterricht gehört zentral zum Profil der Stephanus-Grundschule. Der Unterricht ergänzt die Gesamtausrichtung der Schule und verfolgt verschiedene Ziele. Religiöse Sprachfähigkeit, persönliche Vergewisserungen, interreligiöses Lernen, kulturelles Lernen und ethisch-philosophisches Lernen kommen hier zum Ausdruck. Das Fach korrespondiert mit dem Fach Sachunterricht/ Gesellschaftswissenschaften und schafft Bezüge zu den Fächern Kunst und Musik

Religion wird mit einer Wochenstunde fest in den Lerngruppen unterrichtet und ist am Mittwoch als lerngruppenübergreifender Unterricht in Form von Gottesdienst oder anderen spirituellen Formaten ein festes Element der Schule (Teilhabe gestalten). Religion gestaltet verbindlich die Oster-Projekt-Woche.

### **Neigungskurse**

Zentrale Themen und Lernfelder der Nachhaltigkeit werden in unterschiedlicher Form als verbindliches Kursangebot lerngruppenübergreifend angeboten. Nachhaltige Schülerfirmen, die ökologische Ausgestaltungen von Gartenräumen, vegane Kochkünste oder Bauen mit natürlichen Rohstoffen kann beispielsweise als Kursangebot platziert und angeboten werden. Schüler und Schülerinnen wählen sich für ein Schuljahr in das Angebot ein.

### **Schulchor**

Der Schulchor ist ein verbindliches einstündiges Angebot. Nach wissenschaftlichen Erkenntnissen steigert Singen, Musizieren und Tanzen den Gemeinschaftsgeist und kooperatives Handeln. Musik ist seit Jahrhunderten eng mit Religion verbunden und gehört zu den grundlegenden Ausdrucksformen. Der Schulchor bedient ebenso einen ganzheitlichen Bildungsansatz.

### **Schülerrat**

An der Schnittstelle zwischen Unterricht und Nachmittagsbetreuung findet einmal in der Woche verbindlich der Schülerrat statt. Hier wird demokratisches Denken und Handeln angebahnt, Kommunikation gefördert, aber auch der Kollektivegeist gestärkt. Schule sollte vor allem ein Lebensort sei, an dem Kinder und Jugendliche sich beheimatet fühlen und den sie mitgestalten können.

## **Formate der Leistungserfassung und Bewertung**

Alle Kinder lernen in einem individuellen Setting, das zeitlich, organisatorisch, sozial und inhaltlich sich an den Brandenburgischen Rahmenlehrplan, das evangelische Profil und die Individualität des Kindes orientiert. Leistung wird als Potentialerfassung verstanden. Jedes

Kind kann sich mit seinen Anlagen optimal entfalten. Es lernt dabei so umfassend wie möglich die Inhalte und Kompetenzen der ausgewiesenen Fachgebiete und übergreifende Ansprüche. Im Sinn von Jan Amos Comenius werden Fähigkeiten, Wissensbestände und Informationen allumfassend vermittelt.

Entsprechend der reformpädagogischen und kompetenzorientierten Ausrichtung der Stephanus-Grundschule bilden die Ausgestaltung der Lernumgebung, die genaue individuelle Diagnostik und Beobachtung jedes Kindes, eine ausgeprägte Feedbackkultur sowie differenzierende Planarbeit die wesentlichen Grundlagen für die Erfassung des individuellen Entwicklungsstandes und einen steten Lernfortschritt. Die Ausgestaltung der Lernumgebung mit Arbeitsmaterialien und Anforderungen, die auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt sind, eine größtmögliche Annäherung an ein Optimum der Leistungsfähigkeit, sowie das Erfassen von erbrachten Leistungen mit transparenten Erwartungen greifen beständig ineinander. Zur Reflektion und Bewertung gehören mündliche, schriftliche und praktische Ebenen und Beiträge, die auf der Grundlage von klar definierten Zielen, Standards und Kompetenzstufen zu bewerten sind, dazu.

### **Lernentwicklung und Ergebnisdokumentation**

Die Erfahrungen reformpädagogischer Ansätze und neurobiologische Erkenntnisse machen deutlich, dass Kinder auch ohne ständige äußere Einwirkung aktiv tätig sind, sich Ziele setzen und in einem eigenen Rhythmus zwischen Arbeit und Pausen lernen. Diese natürlichen Fähigkeiten werden an der Stephanus-Grundschule aufgefangen und ausgebaut. Durch vielfältige Selbstkontrollmöglichkeiten (am Material), Formen der Selbsteinschätzung, Lerngespräche, die beständige Einübung einer lerngruppenübergreifenden Feedback-Kultur, ist es den Lernenden jederzeit möglich, die Arbeit selbständig zu reflektieren und einzuschätzen. Durch das Einüben der Selbstkontrolle, die weder Lob noch Tadel fördert, konzentrieren sich Lernende vor allem auf den Sachgegenstand. Dies gilt es gezielt zu fördern und auszubauen. Lernen muss sich sachorientiert ausrichten. Schon Comenius verwies auf die Zentralstellung der Dinge (Res). Beständige Notengebung, Lob und Kritik tragen dazu bei, den Lernprozess, die Freude an der Sache zu schmälern und eine konsumorientierte, auf Noten fixierte Lernhaltung zu entwickeln.

Reflexion, Lernstandserfassung, Korrektur und Kontrolle kommen in verschiedenen Settings zum Ausdruck.

Ziel der Leistungsermittlung ist die Feststellung des aktuellen Kompetenzniveaus gemessen an den Vorgaben der Rahmenlehrpläne und weiterer geeigneter curricularer Materialien. Die Leistungsbewertung umfasst die Leistungsermittlung, die Leistungsbeurteilung und die Mitteilung des Ergebnisses an die Kinder sowie an deren Eltern.

Mit zusätzlichen Elementen einer prozessbegleitenden Lern- und Entwicklungsdokumentation bietet die Stephanus-Grundschule eine hohe Transparenz und richtet das Augenmerk auf die Stärken, weniger auf Defizite.

Bis Ende der 4. Jahrgangsstufe erfolgt eine regelmäßige Bewertung und Beurteilung des Erbrachten und die Einschätzung von Wissen, Können und Fertigkeiten sowie das Abbilden von Entwicklungsfortschrittes des Kindes nicht über Ziffernoten, sondern über eine

verbindliche Kompetenzerfassung, die sich an den Zielen der Schule für gemeinsames Lernen orientiert.

## Die formale Organisation der Schule

### **Zügigkeit**

Die Stephanus-Grundschule ist als ergänzendes, christliches Angebot zu verstehen und ergänzt die Bildungslandschaft. So werden pro Jahrgang in der Regel 12 Schülerinnen und Schüler aufgenommen. Eine Ausnahme bildet das Eröffnungsjahr 2022. Eltern können sowohl für den ersten wie auch zweiten Jahrgang ihre Kinder einschulen. Damit erreicht die einzügige Grundschule mit 72 Lernenden ihren Ausbau. Die Jahrgänge werden in Doppelstufen zusammengefasst, so dass insgesamt drei Lerngruppen gebildet werden: 1 und 2, 3 und 4 und 5 und 6.

Durch jahrgangsübergreifenden Unterrichtsanteile lösen sich die homogenen Klassenstrukturen auf. Es wird angestrebt, die „Schulgemeinde“ im Sinne der Jena-Plan-Pädagogik als Platz der Identifikation und Beheimatung zu stärken und Verantwortungsgefühl in einem größeren System zu verankern.

### **Tagestruktur**

#### **7:15 Uhr**

Die Schüler und Schülerinnen können ab 7:15 Uhr das Lernhaus betreten, orientieren sich und beginnen individuell mit ihrer Lerntätigkeit. Diese Zeit gibt Raum für einen zusätzlichen Austausch auch mit den Eltern. Ein ergänzendes Frühstückangebot steht bereit, was bei Bedarf zum eigenen Pausenbrot individuell genutzt werden kann.

#### **8:00 Uhr (Arbeitsblock I)**

Hier tritt die Gemeinschaft zusammen. Eine ritualisierte Morgenrunde beginnt. Ankommen, Wahrnehmen, Fokussieren auf Tätigkeiten, Aufgabenbesprechung, Anleitungen und Einführungen finden hier ihren Platz. Die anschließende gemeinsame Arbeitsphase beinhaltet je nach Tagestruktur Instruktionen oder Übungen und Anwendungen.

#### **9:30 Uhr**

Die erste Pause beginnt mit einer gemeinsamen Frühstückszeit je nach Wetterlage im Innen- oder Außenbereich. Anschließend können die Kinder die Freizeit- und Bewegungsbereiche nutzen.

#### **10:00 Uhr (Arbeitsblock II)**

Die zweite Arbeitsphase beginnt. Orientierung und Instruktionen erfolgen erneut in Kreisform. Hier werden als besonderes methodisch-didaktische Mittel Achtsamkeitsübungen eingebaut. In dem zweiten Arbeitsblock finden vor allem auch Vorträge, praktische Schwerpunkte, Lernkontrollen und Präsentationen Raum. Der Fachunterricht wird vor allem im zweiten und dritten Arbeitsblock verankert.

### 11:30 Uhr Mittagsband

Mittagessen und Freizeit finden in einem langen Mittagsband von 11.30-13.00 Uhr statt, was zusätzlichen Raum eröffnet für interne Verabredungen von Lerngruppen, Team-Absprachen oder zusätzliche Förderangebote. und Essen in mehreren Durchgängen. Auch schulspezifische Rituale, wie Weihnachtssingen in der Adventzeit lassen sich hier einbauen.

### 13:00 Uhr (Arbeitsblock III)

Die dritte Arbeitsphase betrifft vor allem die Jahrgänge 5 und 6. Hier findet verstärkt Fachunterricht statt. In den unteren Klassen bietet der Hort erste AG-Angebote oder Aufgabenzeiten an.

Mittwoch werden jahrgangsübergreifende Exkursionen angeboten, **Freitag finden Schülerrat** oder Vollversammlung, das Schwerpunktfach (Ordnungsmanagement) und Neigungskurse Nachhaltigkeit statt.

### 14:30 Uhr

Die Lernenden beenden den Schultag oder können in den Hort wechseln, dort an Themen weiterarbeiten, Aufgaben erledigen, ihren Freizeitbeschäftigungen nachgehen oder in einer der angebotenen Arbeitsgemeinschaften oder mitwirken.

**Um 16.30 Uhr** endet spätestens der Tag

### Beispielhafte Stundenplanung für Doppeljahrgangsstufe Jahrgang 1 und 2

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
ab 7:15	Ankommen und offene Lernzeit	Ankommen und offene Lernzeit	Förderzeit	Ankommen und offene Lernzeit	Förderzeit
8:00 – 9:30	Deu SU	Deu SU	Kunst Musik	Englisch Ma	Deu 1/Ma2 Ma 1/Deu2 <b>parallel</b>
10:00 – 11:30	Deu Deu	Ma Ma	Exkursion Exkursion	Deu 1/Ma2 Ma 1/Deu2 <b>parallel</b>	Religion Ordnung
13:00 – 14:30	Sport	Schulchor	Exkursion	Sport	Schülerrat Neigungskurs

## **Jahresstruktur**

Die Stephanus-Grundschule orientiert sich an der Ferienregelung des Landes Brandenburg. Die Fest- und Projekttage werden sich am christlichen Festtagskalender orientieren. Damit tragen Projekttage und Projektwochen wesentlich dazu bei, dass das evangelische Gesicht der Schule nach Außen deutlich wird. Projekttage werden von der ganzen Schulgemeinschaft zur **Adventzeit** (2 bis 3 Werkstatttage) und in der Pfingstzeit als sogenannte **Pilgertage (Wandertage)** durchgeführt. Pilgern ist für die Prignitz unter historischem Blickwinkel überaus bedeutsam, damit wird vor allem auch der Regionalbezug gestärkt.

Aus christlicher Perspektive stehen die Ostertage im Zentrum der christlichen Botschaft. Im Rahmen der Ostertage findet eine **religiös-philosophische Projektwoche** statt. Um den Nachhaltigkeitsgedanken zu stärken findet eine zweite Projektwoche als Schulfahrt fächerverbindend kurz vor den Sommerferien statt. Die **Schulfahrten** sollen, wenn möglich von der ganzen Schulgemeinschaft durchgeführt werden. Sie wird inhaltlich gestaltet und dient als Unterrichtsform.

Im Jahresverlauf wird der christliche Festtagskalender sich vor allem auch durch kürzere Projektzeiten, die an einzelnen Tagen stattfinden oder sich auf einzelne Blöcke beziehen berücksichtigt werden. So finden **Vier Tage der Schöpfung** (in Verbindung mit Erntedank, Fastenbeginn, Ostern und Sommerzeit) statt, Projekte zur **Reformationszeit** und zum **Weltgebettag**. Schulorganisatorisch werden Projektzeiten eng mit den Exkursionszeiten am Mittwoch verknüpft, so dass die Wochenstruktur nur in Ausnahmefällen verändert wird. Die Projektzeiten werden mit der Pritzwalker Kirchengemeinde vorbereitet und gestaltet.

## **Aufnahmeverfahren**

Für die Aufnahme werden jeweils in der Zeit zwischen dem 1. September vor dem Aufnahmejahr und dem 15. März im Aufnahmejahr Anmeldungen entgegengenommen. Falls das Kind vor diesem Zeitraum angemeldet wurde, ist dies innerhalb des genannten Zeitraums noch einmal schriftlich zu bestätigen. Vor der Entscheidung für die Aufnahme eines Kindes findet ein **Aufnahmegespräch** statt. Zu diesem werden Eltern eingeladen. Das Gespräch soll Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen, zur Klärung offener Fragen und Erwartungen bieten sowie Einsichten über den allgemeinen Lernstand des Kindes ermöglichen. Davor behält sich die Schule vor, Kinder zu besonderen **Unterrichtssituationen** einzuladen.

Die Entscheidung über die Aufnahme erfolgt auf der Grundlage des Aufnahmegesprächs, vorbehaltlich des Ergebnisses der schulärztlichen Stellungnahme und der Unterrichtsbeobachtungen.

Kriterien, die in Einzelfällen als zusätzliche Entscheidungshilfe herausgezogen werden sind: Geschwisterkinder werden berücksichtigt. Ebenso Kinder von Mitarbeitenden. Familien mit Bindung zu einer Kirche der ACK (Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen) und Familien anderer Konfessionen oder Konfessionslosigkeit sollen in einem ausgewogenen Verhältnis zueinanderstehen. Eine umfangreiche ehrenamtliche Tätigkeit im kirchlichen Sektor kann Berücksichtigung finden. Darüber hinaus wird auf ein möglichst ausgewogenes Verhältnis von Mädchen und Jungen geachtet. Ebenso sollten in jedem Doppeljahrgang nach Möglichkeit auch Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf aufgenommen werden und eine besondere kulturelle Vielfalt berücksichtigt werden.

Übersteigt die Anzahl der Aufnahmen die Anzahl der zu vergebenen Plätze, entscheidet das Los.

Für Kinder, die über einen **Seiteneinstieg** in die Schule aufgenommen werden, gilt die Absolvierung einer **Probewoche**, bei der sich die Kinder mit dem besonderen Konzept und den Unterschieden zur bisher besuchten Schule auseinandersetzen. Nach einem ausführlichen Gespräch am Ende der Woche gemeinsam mit den Eltern, der Schulleitung und dem verantwortlichen Pädagogen können sich Schule und Familie für- oder gegeneinander entscheiden.

Den **Schulwechsel** an eine weiterführende Schule wird von den Pädagogen sehr eng beraten und begleitet. Sollte eher ein Schulwechsel gewünscht sein, werden die Eltern gebeten, diesen rechtzeitig anzukündigen, um gemeinsam Maßnahmen zu entwickeln, die dem Kind den Übergang erleichtern können. Die Stephanus-Grundschule wird in Kontakt mit der aufnehmenden Schule treten, um die erforderlichen Unterlagen sicherzustellen.

**Der Übergang zu weiterführenden Schulen** Die Grundschulzeit bereitet den Übergang in die Sekundarstufe 1 vor. Die Dauer der Grundschule beträgt dabei in der Regel 6 Jahre. Auf der Grundlage der brandenburgischen Vorgaben wird von den hauptverantwortlichen Pädagogen unter Zuarbeit des Kollegiums für jede Schülerin und jeden Schüler der Entwurf eines Grundschulgutachtens erstellt.

### **Eltern und Elternarbeit**

Im Konzept der Stephanus-Grundschule ist die Elternarbeit einzubinden. Schule, Eltern und Lernende verstehen sich als Lerngemeinschaft.

Dem Familienleben eines jeden Kindes wird besondere Beachtung geschenkt, weil es sein Verhalten und Interesse in der Schule wesentlich beeinflusst. Darum suchen und pflegen die PädagogInnen den intensiven Kontakt zu den Eltern. Dieser ist notwendiger Bestandteil der Schulphilosophie. Die Eltern sind Partner und Berater, sie nehmen Einfluss und bestimmen die Geschehnisse an der Grundschule aktiv mit. Elternabende finden mindestens dreimal im Jahr statt. In diesem Rahmen werden zwei ElternvertreterInnen gewählt.

An der Stephanus-Grundschule wird eine Elternkonferenz einberufen.

Darüber hinaus werden von allen Familien Elternarbeitsstunden geleistet.

In folgenden Bereichen können diese geleistet werden:

- Teilnahme und Vorbereitung öffentlicher Veranstaltungen,
- Fundraising,
- Öffentlichkeitsarbeit,
- Mitgestaltung und Begleitung von Festen, Klassenfahrten und Exkursionen,
- Gebäude- und Rauminstandhaltung,
- Engagement als Elternvertreter,
- Einbringen von Talenten, Interessen und Hobbys in pädagogische Angebote und in der Ausgestaltung von Elterntagen,
- Mitarbeit im Förderverein,
- Zusammenarbeit mit Kirchenkreis, Kirchengemeinde oder Kommune

Ausformungen der Elternarbeit:



**ElternLehrtag:** Pro Schulhalbjahr wird ein Elterntag durchgeführt. Eltern sollen hier in Form von besonderen Angeboten, der Vorstellung von Berufsbildern oder Freizeitaktivitäten zur besonderen Bildung der Schülerinnen und Schüler beitragen. Diese Tage werden parallel vom überwiegenden Teil des Kollegiums als pädagogische Tage zur gemeinsamen Schulentwicklung genutzt.

**Elternschule:** Die Stephanus-Grundschule Pritzwalk bietet einmal im Jahr eine Elternschule an, die von den PädagogInnen, den Schülerinnen und Schülern und dem Förderverein ausgestaltet wird. Eltern sollen die Chance haben, transparent in das pädagogische Konzept der Schule eintauchen zu können.

**Hospitations-Tag:** Einmal in Monat bietet die Schule den sogenannten „Ein-Blicktag“ an, an dem Eltern und andere Interessierte hospitieren können und Schülerinnen und Schüler den Eltern vor Ort ihre Schule und ihre Arbeiten präsentieren.

**Elternkaffee:** Als Abschluss des Exkursionstages wird einmal im Monat am Mittwoch im Anschluss an den Gottesdienst ein Elternkaffee stattfinden. Dies soll von Eltern, dem Förderverein aber auch älteren SchülerInnen mitorganisiert werden.

**Pädagogische Abende:** Bei Bedarf und Interesse strebt die Stephanus-Grundschule an besondere pädagogische Abende auszugestalten, um Eltern vertiefend in pädagogische und religiöse Grundfragen hineinzunehmen. Diese Abende können auch als Filmabende organisiert werden.

**Arbeitseinsätze:** Eine Schule im Aufbau ist im Innen- und Außenbereich auf die praktische Hilfe von Eltern angewiesen sein.

**Elternvertretungen:** In jedem Doppeljahrgang werden ElternvertreterInnen gewählt. Sie sind entsprechend des Brandenburgischen Schulgesetzes in der Schulkonferenz der Schule vertreten. Die ElternvertreterInnen organisieren die Einladungen der Elternabende, vertreten die schulischen Interessen aller Eltern der jeweiligen Klassenstufe, sind Ansprechpartner für Hinweise, Probleme und Ideen anderer Eltern und verantwortlich für die Organisation der ElternLehrtage, Arbeitseinsätze bzw. und mitverantwortlich für besondere schulische Projekte und Aktionen. Sie stehen im engen Kontakt zum Förderverein der Schule.

**Teil der Gemeinschaft:** Die Stephanus-Grundschule versteht sich als eine feste Gemeinschaft zwischen den Lernenden, Lehrenden und Eltern. PädagogInnen stehen den Eltern zum steten Dialog zur Verfügung. Die PädagogInnen bieten in einem festen Rhythmus feste Elternsprechzeiten an. Das monatliche Elternkaffee bietet als offene und unkomplizierte Begegnungsstätte einen zusätzlichen Austausch an. Gemeinsame Lernstands- und Entwicklungsgespräche finden halbjährlich mit dem Kind, den verantwortlichen PädagogInnen und den Eltern statt.

### **Gremien der Mitwirkung**

Die Mitwirkungsgremien der Stephanus-Grundschule entsprechen komplett den Vorgaben des Brandenburgischen Schulgesetzes.

Grundsätzlich wird die Evangelische Stephanus-Grundschule **alle notwendigen Gremien** der Teilhabe in ihren Strukturen nach den Vorgaben des Schulgesetzes einrichten und ordnungsgemäß besetzen und die vorgeschriebenen Aufgaben wahrnehmen.

Pritzwalk, November 2021